

Plan blieb unverwirklicht.<sup>36</sup> **Schliesslich soll Jakob Hannibal** – gemäss einer ungesicherten Überlieferung – vor 1696 alle Herrschaftsrechte der Landschaft zum Kauf angeboten haben, also den Untertanen selbst. Diese hätten sich zwar zugetraut, das Geld für einen solchen Freikauf aufzubringen, das Angebot aber dennoch abgelehnt, da ihnen das Vertrauen in die Lebensfähigkeit als eigenständiger Freistaat gefehlt habe.<sup>37</sup> **Der Plan war aber ohnehin** unrealistisch: Vaduz und Schellenberg wären dadurch aus dem Heiligen Römischen Reich ausgeschieden und zur Republik geworden, was Kaiser Leopold schwerlich akzeptiert hätte.

All dies waren untaugliche Ideen. Nur der Verkauf der ganzen Herrschaften konnte eine Lösung bringen. Ab 1689 bemühte sich Jakob Hannibal um die Erlaubnis des Kaisers, vorerst die Herrschaft Schellenberg verkaufen zu dürfen.<sup>38</sup> Dazu kam es aber erst zehn Jahre später mit dem am 18. Januar 1699 vollzogenen Verkauf an Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein.<sup>39</sup> Dieser hatte mit seinem Angebot von 115'000 Gulden alle Konkurrenten übertroffen, darunter den Churer Bischof Ulrich VII. von Federspiel, den Grafen Karl Ferdinand von Waldstein, den Fürstabt von St. Gallen und den Fürsten Ferdinand Wilhelm von Schwarzenberg.

Fürst Johann Adam wollte schon 1699 ausser Schellenberg auch Vaduz kaufen. Da Kaiser Leopold nur den Verkauf von Schellenberg bewilligte, sicherte er sich wenigstens das Vorkaufsrecht auf Vaduz. Nach 1699 drängte Jakob Hannibal den Kaiser, dem Verkauf auch von Vaduz zuzustimmen. Dies, weil «der von Schellenberg gelöste kauffschilling die æra aliena [die Schulden] nicht gelediget» hatte, wie es im erst 13 Jahre später zustande gekommenen Vaduzer Kaufvertrag vom 22. Februar 1712 heisst:<sup>40</sup> **Trotz den für Schellenberg erhaltenen 115'000 Gulden lasteten auf der Grafschaft Vaduz weiterhin 53'000 Gulden.**<sup>41</sup> Erst der Verkauf auch von Vaduz sollte es dem Haus Hohenems ermöglichen, «sich von dem gänzlichen ruin zu salviren».<sup>42</sup> Bis es soweit war, stellten sich aber noch verschiedene Hindernisse in den Weg, auf die im folgenden, dem Käufer Fürst Johann Adam von Liechtenstein gewidmeten Abschnitt zurückgekommen wird.

Für Jakob Hannibal brachte der Verkauf von Vaduz eine völlige Verlagerung seines Lebensschwerpunktes nach Osten.<sup>43</sup> Zwar übernahm er 1713 von seinem verstorbenen Cousin Graf Franz Karl<sup>44</sup> die Regierung in

der Grafschaft Hohenems über die Herrschaftsrechte Franz Rudolf überliess. Er selbst hielt sich teils in seiner Herrschaft Bistrau in Böhmen auf, welche er 1712 mit dem Verkaufserlös aus Vaduz erworben hatte und 1720 ebenfalls an seinen Sohn abtrat, vor allem aber in Wien, wo er in kaiserliche Hofdienste eintrat: Zunächst als Kammerherr der Witwe Kaiser Leopolds, Eleonore (gestorben 1720), und als Geheimrat und Oberhausmeister der Erzherzogin Elisabeth und ab 1725 der Erzherzogin Maria Magdalena, einer Schwester Kaiser Karls VI. Am 12. August 1730 starb Jakob Hannibal 77-jährig in Wien.

29 Zu ihm vgl. Seger: Bodman (1978); Press: Bodman (2010).

30 Vgl. dazu Tschalkner: Hexen (1998).

31 ÖStA/HHStA, RHR, Jud., Den. Rec. 261/9, fol. 12r–13v (o.D. [nach 27. Mai 1679, vor 20. Juli 1679]): Jakob Hannibals Anwalt Schierl an Kaiser Leopold I. Eine erste Beschwerdeschrift Jakob Hannibals und weiterer Geschwister war am 30. Januar 1679 beim Reichshofrat präsentiert worden (LI LA RA 74/128, o.D.).

32 LI LA RA 74/143 (o.D. [November/Dezember 1683]): Bittschrift an Kaiser Leopold I.

33 Dazu Burmeister: Kaiserliche Administration (2012).

34 GAS U 78 (26. August 1692).

35 StAA/Kempton A 3012, unfoliert: Jakob Hannibal an Kaiser Leopold I. (o.D., 1698) mit Beilage A: Reichshofratsbeschluss vom 1. Juli 1688.

36 Vgl. Seger: Von Hohenems zu Liechtenstein (1958), S. 101 f.; Burmeister: Schauenstein (2012); ÖStA/HHStA, RHR, Jud., Den. Rec. 262/1, fol. 686–691v (o.D., [1691–1694]): Anschlag der zur Grafschaft Vaduz gehörenden Gemeinden Balzers, Triesen und Triesenberg.

37 Kaiser: Geschichte 1847 (1989), Band 1, S. 465.

38 Vgl. Arnegger: Einleitung (2012), S. 12.

39 Vgl. Gurt: Kaufvertrag 1699 (1999).

40 Zitiert nach Arnegger: Kaufvertrag 1712 (2012), S. 36–39.

41 Seger: Von Hohenems zu Liechtenstein (1958), S. 117 f.

42 Vaduzer Kaufvertrag vom 22. Februar 1712, zitiert nach Arnegger: Kaufvertrag 1712 (2012), S. 36.

43 Zum Folgenden vgl. Welti: Hohenems (1930), S. 151–153; Burmeister: Jakob Hannibal III. (2012).

44 Graf Franz Karl Anton von Hohenems, geboren 1639, starb 1687 vor seinen Gläubigern nach Heerbrugg im Schweizer Rheintal, worauf seine Grafschaft Hohenems ebenfalls unter kaiserliche Administration gestellt und 1688 dem Grafen Franz Wilhelm II. von Hohenems-Vaduz zur Verwaltung übergeben wurde, einem bereits 1691 gestorbenen Bruder Jakob Hannibals III. Graf Franz Karl starb 1713, wie Bergmann: Hohenembs (1861), S. 61 und Welti: Hohenems (1930), S. 151 richtig feststellten; in seiner Stammtafel nennt Welti: Hohenems (1930) jedoch 1716 als Todesjahr, welches in der Folge auch in anderen Stammtafeln übernommen wurde (z.B. in Kaiser: Geschichte 1847, 1989, Band 2). Das Todesjahr 1713 (15. oder 16. März) ergibt sich auch aus StAA/Kempton A 2853, A 2855 und A 2856.